

Inhalt.

Deutschland. Berlin (zur Situation; Hofnachrichten; Details über das Gelingen des Russ. Kaisers); Thorn (Wasserstand; Kommandanten-Kriegsschauplatz. (Einzelnheiten der Affaire von Cusatoria; von der Sebastopol).

Großbritannien und Irland. London (aus dem Parlament; die Disziplin; Gerichte; Patentkauf und Laus; Donnanald's Gründung; Rechtserfindung Papier).

Russland und Polen. St. Petersburg (Ceremonie der Trauerfeierlichkeit; Wenzelskoff's Entlassung); Wien (Geldleistung); Mitternachts- und Provinzielles. Posen; Neustadt b. P.; Rastow. Theater.

Vermischtes. Redaktions-Correspondenz.

Berlin, den 16. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Wahl des Dr. Theodor Rumpel zum Direktor des Gymnasiums zu Gütersloh zu genehmigen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Koblenz abgereist.

Abgereist: Der Erbmarschall im Herzogthum Geldern, Kammerherr Graf Franz Egon Marquis von und zu Hohenbroch, von Schloss Haag.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Donnerstag den 15. März. Ein Trauergottesdienst für den verewigten Kaiser Nikolaus wurde heute in der Russischen Kapelle abgehalten. Das ganze diplomatische Corps, die Prinzessin Mathilde und die Adjutanten des Kaisers Napoleon wohnten demselben bei.

Paris, Donnerstag, 15. März. Wir haben Nachrichten aus der Krim vom 7. d. M. Nach denselben war der Tod des Kaisers Nikolaus daselbst bekannt. Seit einigen Tagen wurden Raketen gegen Sebastopol geschleudert, welche einen Brand an mehreren Stellen verursachten. Die Belagerungsarbeiten werden thätig fortgesetzt.

Der Nothstand

unter den Grundbesitzern in den von der Rasse heimgegriffenen Kreisen unserer Provinz tritt nach allen Nachrichten mit jedem Tage empfindlicher auf. Der große Ausfall in der Kartoffelernte und der immense Verlust an Futter hat Viehsterben in unerhörtem Umfange, namentlich unter den Schafherden zur Folge, und der kleine Grundbesitzer weiß neben den Nahrungsjorgen nicht, woher er das Saat Korn für die bevorstehende Altbefstellung nehmen soll. Auf den größeren Gütern haben zum Theil die sonst mit Schwung betriebenen landwirtschaftlichen Gewerbe, Brennerei und Zuckerrübenzucht, einen Stillstand erfahren, welcher die prompte Zahlung der öffentlichen oft kreditirten Abgaben und der eingetragenen Hypotheken in Frage stellt.

Wir wünschen aufrichtig, daß diesen traurigen Zuständen eine baldige Abhilfe zu Theil werden möge. Es fehlt uns nicht an Vertrauen zur Regierung, von der wir vielmehr überzeugt sind, daß ihr die Sorge für das materielle Gedeihen unserer Provinz lebendig am Herzen liegt. Auch glauben wir uns zu erinnern, daß der vorjährige Provinzial-Landtag Beschlüsse gefaßt hat, welche auf eine Unterstützung der von der Noth heimgegriffenen Grundbesitzer durch Darlehne gerichtet waren, und, wenn wir nicht irren, hat neuerlich eine ständische Commission hier getagt, um unter dem Vorstehe des Ober-Präsidenten die Modalitäten dieser Darlehne festzustellen.

Allein was helfen die besten Beschlüsse, so lange sie in den Akten verborgen sind, und wozu fruchtet alle Weisheit, so lange sie bloß auf dem Papiere steht?

Wir wissen nicht, wo der Haken sitzt, aber wir wünschen gern die Aufmerksamkeit der Regierung auf den brennenden Punkt in unserer Provinz hingelenken, indem wir dabei an den alten Spruch erinnern: bis dat, qui cito dat!

Deutschland.

Berlin, den 15. März. Herr v. Wedell setzt seine Verhandlungen bezüglich des Zutritts Preußens zu den Wiener Konferenzen auf Grund der Unterzeichnung des Protokolls vom 28. Dezember zu Paris noch fort. Man würde der Wahrheit der Sachlage zu nahe treten, wollte man behaupten, derselbe sei nur bevollmächtigt, dem Kabinett der Kaiserin den Entschluß unserer Regierung, alle weiteren Verhandlungen einzustellen, offiziell kund zu geben, um sodann, ohne Verstand Berlin zurückzuführen, sich sofort auf seinen Posten nach Luxemburg zu begeben. Von einer solchen Instruktion ist hier nichts bekannt geworden, vielmehr giebt man in manchen Kreisen nicht alle Hoffnung auf, Frankreich werde dem erneuten und letzten Anerbieten Preußens doch noch seine Zustimmung ertheilen und für unsere Regierung den Zutritt zu den Wiener Konferenzen, den man derselben durch einen Paragraphe offen erhalten haben soll, dadurch noch ermöglichen. Sollte dieser letztere Fall, für dessen bestimmten Eintritt indes noch nichts spricht, sich realisiren, so dürfte Preußen zunächst den Grafen Arnim zur Theilnahme an der Konferenz bevollmächtigen. Daß unser Kabinett dieselbe auf Grund des Protokolls vom 28. Dezember verlangt, steht keineswegs in Widerspruch zu dem diesseitigen Verlangen, sich nur für diejenige Interpretation verpflichten zu dürfen, die Preußen selbst mit feststehenden Gehöfen habe. Die Schlussprächung ist bekanntlich noch nicht maßgebend festgestellt, wenn Preußen das Protokoll vom 28. Dezember adoptirt, gewinnt es eben durch diesen Akt die Befugniß, bei der Schluss-Redaktion der vier Punkte eine koordinirte Stimme abzugeben.

Von einer Oesterreichischen Depesche vom 7. d. M. an das Preussische Kabinett hat man in hiesigen Kreisen noch keine Kenntniß, wohl aber hat dieses letztere am 8. d. Mts. eine Circular-Depesche an die Deutschen Höfe als Erwiderung auf die Oesterreichische Circular-Depesche vom 28. Februar erlassen. Dem Vernehmen nach wird in derselben der Nachweis geliefert, daß Preußen die dort erwähnten angeblichen Anträge auf Armirung der Bundesfestungen, sowie auf Aufstellung des Oesterreichischen Bundes-Contingentes auf Deutsch-Oesterreichischem Bundesgebiet weder bisher gestellt habe, noch überhaupt zu stellen sich in der Lage sehe. Jeder Gedanke an eine Frontstellung gegen Frankreich liege Preußen ferne. Dem Oesterreichischen Kabinett sei die Befugniß nicht zuzuerkennen, gegen die Motive des Bundesbeschlusses vom 8. Februar bezüglich der Kriegsbereitschaft sich kritisch zu erklären, nachdem es demselben seine Zustimmung selbst ertheilt habe. Preußen könne seine Auffassung des Bundesbeschlusses nur auf Anerkennung der Motive desselben gründen. Hätte Oesterreich — so soll die Preussische Depesche sich schließlich äußern — sich mit Preußen vorher in Vernehmen darüber gesetzt, ob dießseits die angeblichen Anträge wirklich beabsichtigt würden, so dürfte jeder Anlaß zu einer Depesche wie der vom 28. Februar für Oesterreich voraussichtlich in Wegfall gekommen sein.

Man spricht gegenwärtig vom Erlaß eines Ausfuhr-Verbotes für Kriegs-Contrebande aus Preußen, bezüglich dessen den betreffenden Zollämtern bereits am 13. März Weisung zugegangen sein soll. Demselben zufolge soll die Ausfuhr von Waffen, Kriegsmunition aller Art, insbesondere von Geschossen, Schießpulver, Zündhütchen, Flintensteinen verboten werden; ingleichen von Schwefel, Blei und Salpeter, sofern der Ursprung nicht aus dem Zollverein ist, was in jedem einzelnen Falle nachgewiesen werden müsse, über die Grenzen der Preuss. Monarchie gegen solche Länder, die nicht zum Deutschen Bund gehören. Ist eine dahin zielende Weisung wirklich ergangen, so setzt dieselbe schwerlich eine neue Verordnung voraus, sondern dürfte nur auf die früher dießhalb bereits erlassenen und zur Zeit bestehenden Bestimmungen rekurriren, eventualiter zur Verschärfung derselben bestimmt sein. Schon unterm 20. März v. J. wurde vom Finanzminister von Bodelschwingh auf Grund einer Allerhöchsten Ordre vom 18. März v. J. ein Verbot der Durchfuhr von Waffen durch Preußen erlassen und am 1. Juni v. J. auch auf den Transit von Kriegsmunition aller Art ausgedehnt. Die jegige Weisung an die Zollämter dürfte mit einer abermaligen Erweiterung der genannten Erlasse zusammenhängen.

Berlin, den 14. März. Se. Maj. der König arbeitete heute Vormittag mit dem Geh. Kabinetstath Maistre. Um 3 Uhr war bei Sr. Majestät Diner, an welchem der Prinz von Preußen, die Generale Graf v. d. Groben, v. Willisen und der Russische General v. Mansuroff, welcher von seiner Brüsseler Reise hieher zurückgekehrt ist, Theil nahmen. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen verabschiedete sich nach Aufhebung der Tafel von des Königs Majestät, kehrte hieher zurück und wird nun morgen Abend die Reise nach der Rheinprovinz antreten.

Nach den aus Weimar hieher gelangten Nachrichten ist der Prinz Friedrich Wilhelm am Großherzoglichen Hofe im besten Wohlfühlen eingetroffen, hat aber dort nur wenige Stunden verweilt und ist alsdann nach Gienach weiter gereist, wo Höchstseiner der Herzogin von Orleans einen längeren Besuch machte; hierauf setzte Se. Königl. Hoheit die Reise nach Meiningen fort.

Gestern traf ein bedeutender Transport von Salpeter auf der Potsdamer Bahn hier ein. Derselbe ist für das Laboratorium in Spandau bestimmt.

Der Verkehr auf der Magdeburg-Wittenberger Bahn auf der Strecke von Stendal und Wittenberge wird wahrscheinlich 3 Wochen lang unterbrochen sein, da das Wasser hier die Bahn völlig zerstört und Schwellen nebst Schienen mit fortgerissen hat.

Seitdem der Güterverkehr auf der Magdeburg-Wittenberger Bahn wegen des hohen Wasserstandes unterbrochen ist, nimmt alles Frachtgut, dessen Bestimmung Hamburg ist, seinen Weg über Berlin.

Berlin, den 15. März. Se. Maj. der König arbeitete gestern Vormittag lange Zeit mit dem Kriegsminister Grafen v. Waldersee und waren dabei auch die Generale v. Möllendorff und v. Schöler anwesend, in deren Begleitung sich der Kriegsminister Morgens 8 Uhr nach Potsdam begeben hatte. Nach aufgehobener Tafel, der auch der Prinz Albrecht beigewohnt hatte, verließ Se. Maj. der König, in Begleitung Allerhöchst Seiner R. Bruders, Potsdam und traf gegen 6 Uhr hier ein, begab sich aber vom Bahnhofe aus unverzüglich nach Charlottenburg, wohin Allerhöchstselben bereits der Ministerpräsident v. Manteuffel vorangegangen war. Se. Maj. der König wird in Charlottenburg das Nachtlager nehmen und morgen Vormittag Allerhöchst seine Reise nach Dresden antreten. So weit bis jetzt bestimmt, kehren die Allerhöchsten Personen am Montag vom R. Sächsischen Hofe nach Charlottenburg zurück. Jede Empfangs-Feierlichkeiten sollen, nach dem St. Anz., unterbleiben.

Der „Nordd. Ztg.“ wird folgendes aus Berlin gemeldet. Man kann sagen, daß die seit vorgestern hier eintreffenden Briefe aus St. Petersburg mit ihren Detailschilderungen des Todes des Kaisers jene düstere und dunkle Stimmung erneuern, welche am 2. und 3. d. M. hier in Folge der bekannten telegraphischen Depeschen herrschte. Diese Briefe sind voll der ergreifendsten Schilderungen und ich beziehe mich namentlich hier auf einen derselben, der, von einer hochgestellten Person geschrieben, am ausführlichsten über die letzten Stunden des Kaisers spricht. Er ergänzt in manchem Punkte den ersten und inhaltsvollen Bericht des „Staats-Anzeigers“. Ich theile Ihnen daraus die folgenden Auszüge mit: Als der Kaiser seinen Tod herannahen fühlte, wandte er sich an seine Gemahlin und mit leisem Händedruck bat er sie, ihm laut ein Vaterunser vorzubeten. Die erhabene Frau that so, und als die zitternde Stimme zu der Bitte kam: „Dein Wille geschehe!“ da sprach aus tiefer Brust fest und langsam der Kaiser: „toujours, toujours, toujours.“ Und als dann Ihre Majest. die Kaiserin das Gebet vollendet hatte, wandte der Kaiser das Auge nach oben und sprach die Worte:

„J'espère maintenant, que Dieu m'ouvrira ses bras.“ (Ich hoffe nun, Gott wird mich in seine Arme aufnehmen.) Von einem eigentlichen angreifenden Todeskampfe ist bei dieser, auch physisch so gewaltigen Natur nichts bemerkt worden. Bis zum letzten Augenblicke blieb ihm der volle Besitz aller Kraft und allen Entschlusses. Kurz vor seinem Ende erhielt der Kaiser durch den direkt aus der Krimm eintreffenden Fürsten Wenzelskoff, Sohn des alten Oberbefehlshaber, neue Nachrichten von seiner Armee, von dem Feinde und seinen beiden jüngsten Söhnen. „Gott segne sie“ — soll er sanft und ergeben gesprochen haben — aber ihre Briefe wollte er nicht mehr lesen, er hatte mit der Erde abgeschlossen. Sein letzter Gruß galt dem König, unserm Herrn; kurz vorher aber wandte er sich noch ein Mal an den Großfürsten Thronfolger und trug ihm auf, der treuen Armee vor Sebastopol zu danken. Dieser Dank wird der Inhalt des ersten Armeebefehls des neuen Kaisers sein. Noch eins am Schlusse: Als Ihre Majest. die Kaiserin Sr. Majest. unserm König die Trauerbotschaft telegraphirte, sandte dieser sogleich eine Depesche zurück, welche nichts enthielt, als die Worte der Offenbarung St. Johannis: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.“

Thorn, den 14. März. Seit Sonntag begann das Wasser der Weichsel abermals zu steigen und hat heute am Morgen die Höhe von 12½ Fuß erreicht. Der Strom schwillt langsam an, da seine Wassermenge sich seit vier Tagen um 3½ Fuß gemehrt hat; indessen haben wir laut Nachrichten aus Krakau und Warschau einen hohen, wenn auch keinen außergewöhnlich hohen, Wasserstand zu erwarten. Trotz des steigenden Wassers und des Schauerwetters findet die Passage über die starke Eisdecke des Stromes statt und dürfte sie, falls das Wasser nicht rapide steigt, noch circa eine Woche währen, bis der Giegang uns für einige Tage vom jenseitigen Ufer abschneidet. Das Königl. Postamt hat in begründeter Vorsicht seit gestern die Anordnung getroffen, daß die Posten, welche von uns nach Bromberg, Posen und Polen während der Nachtzeit abgingen und eintrafen, nunmehr am Tage expedirt werden und hat dasselbe zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums auf dem jenseitigen Ufer die Relais-Station, welche einige Wochen geschlossen war, wieder eröffnen lassen.

Unter den Chefs der hiesigen Königl. Behörden tritt eine Personal-Veränderung ein, welche von der hiesigen Einwohnerschaft bedauert wird. Der zeitige Festungs-Kommandant, der Artillerie-Oberst-Leutnant Herr v. Prittwitz, ist nämlich in das Kriegs-Ministerium berufen, und wird in wenigen Tagen nach Berlin abreisen. Obgleich ihn seine amtliche Stellung nicht in unmittelbarer Nähe der Vertheilung der hiesigen Angelegenheiten hat, so hat er sich doch während seiner kurzen Amts-Funktion am hiesigen Orte die allgemeine Achtung durch sein öffentliches, wie privates Auftreten in einem so hohen Grade erworben, daß seine Abberufung, wie gesagt, bedauert wird.

Schließlich noch ein charakteristisches Moment für die zeitigen Zustände unserer Stadt. Daß durch die allgemeine politische Lage Handel und Gewerbe zur Zeit hierorts darniederliegen, ist nicht auffallend und theilt unsere Stadt dies traurige Geschick mit sehr vielen anderen. Aber nicht Handel und Gewerbe allein leiden, sondern auch alle übrigen Verkehrs-Verhältnisse in noch nie dagewesener Weise; hiesfür nur ein Belag. Seit einigen Jahren stiegen hier die Grundstücke enorm im Preise; Spekulant verdienten beim Häuser-An- und Verkauf ein gutes Stück Geld. Jetzt werden mehrere große Grundstücke zu so soliden Preisen ausbezogen, daß sich zu ihnen unter anderen Verhältnissen längst Käufer gefunden hätten; sie sind nicht verkauft — weil man den Krieg fürchtet.

Kriegsschauplatz.

Das „Journal des Débats“ giebt über die Affaire von Cusatoria noch nachträglich folgende interessante Einzelheiten:

Am 17. Februar, wo der große Angriff stattfand, bestanden die Vertheidigungswerke in einer wieder aufgerichteten, rekrutirten und mit Seitenwerken und Batterien versehenen alten Enceinte, die das Reduit der Besatzung bildet, und dann aus einer zweiten Enceinte vorwärts von dieser, die auf den offensten Fronten angelegt wird, halb aus Erde, halb aus Mauerwerk besteht und mit einem Graben umgeben ist. Die außerhalb belegenen Hügel sind mit Fortins oder geschlossenen Redouts gekrönt. Die Vertheidigungsarbeiten nach der Dfseite zu waren am 17. Februar kaum im Entwurf vorhanden. Da die Stadt auf dieser Seite durch den benachbarten See gedeckt ist, so setzte man nicht voraus, daß der Feind diese Art Landenge zwischen der Stadt und dem See betreten würde. Allein gleichwohl hatten die Französischen Ingenieure zur Vorsicht auch auf dieser Front einen großen Graben ziehen lassen, den aus dem See abgeleitete Wasser anfüllte. Hier war es nun in der That so wie von der Seite des Kirchhofs her, wo die Russen, um die begangene Vernachlässigung dieses immer wichtiger werdenden strategischen Punktes wieder gut zu machen, auf direkten Befehl des Kaisers Nikolaus selbst die Stadt mit 21,000 Mann Infanterie, 6000 Mann Reiterei und 80 Geschützen angriffen, um sie noch vor Vollendung der Vertheidigungsanlagen mit einem kräftigen Handstreich zu nehmen. Nachdem sie, wie bekannt, in der Nacht zum Schuß für ihre Tirailleurs und Artillerie eine Art Laufgraben aufgeworfen, ließen sie bei Tagesanbruch auf einmal alle ihre Kanonen gegen die Stadt donnern. Dimer Pascha war jedoch vollkommen auf seiner Huth, die ganze Besatzung stand schon auf den Wällen und begrüßte die Russen ihrerseits mit Kanonen- und Gewehrfeuer. Alle Anordnungen waren vorher getroffen, überall herrschte die vollkommenste Ordnung und die Türken Soldaten zeigten sich von Kampfbegier entbrannt. Nach einer zweifündigen Kanonade, die mehrere Geschütze des Platzes demontirt hatte, schickten die Russischen Generale eine starke Sturmkolonne vor, die sich im Vorrückenden hinter den Kirchhofmauern deckte. Die Mannschaft der Artilleriegräbe schleppte Leuten zum Erklimmen der Brustwehren und große Balken zum Ueberschreiten der Gräben. Der Angriff geschah auf der am wenigsten Artillerie führenden Nordost-Front. Allein die Türken lassen kühnlich den Feind bis auf 30 Schritt vom Graben herankommen und empfangen ihn dann mit einem wohlgeordneten, äußerst mörderischen Gewehrfeuer. Die Russische

Kolonie geräth in einen verworrenen Wirbel und giebt den Sturm auf. Die Russischen Generale trieben eine zweite Kolonne zum Sturm. Die Offiziere setzen sich selbst zum Auferstehen aus, um ihre Soldaten anzufeuern. Die Kolonne gelangt dem sie decimirenden Kugelhagel zum Trotz bis an den Rand des Grabens. Man reicht die Leitern, die Balken von Hand zu Hand. Die Türken schieden sich an, vom Kamm der Brustwehren herab Mann gegen Mann zu kämpfen, allein die Balken helfen nichts, sie sind für die Breite des Grabens zu kurz, oder, wenn sie welche finden, die lang genug sind, so fehlt ihnen jeder Stützpunkt, da die Mauer bis auf den Grund des Grabens hinabsteigt. Die zweite Sturmkolonne ist ebenfalls gezwungen, Hals über Kopf umzukehren und auf dem Rückzug wird sie von einem auf der rechten Flanke ausgerückten Bataillon Türken mit dem Bajonnet angefallen. Omer Pascha läßt hierauf noch 8—10,000 Mann ausmarschiren, um dem Feind auf seinem Rückzug zu folgen, jedoch mit der vorsichtigen Weisung, sich nicht über den Rayon der äußeren Forts hinauszuwagen. Denn es war keine Veranlassung da, eine Schlacht im freien Felde aufzusuchen; mit der Rettung Eupatoria's war dagegen der Tag hinreichend schön ausgefüllt. Das „Journal des Débats“ spendet, wie überhaupt alle Berichte und Zeitungen, dem Verhalten der Türken das glänzendste Lob. Unter ihnen scheinen sich die Aegyptier wieder ganz besonders hervorgethan zu haben. Sie waren es, die den Wall besetzt hielten, wogegen die Russen zweimal mit außerordentlicher Hartnäckigkeit Sturm ließen und wo sie mit der heldenmüthigsten Energie zurückgewiesen wurden. Die Mörten waren durch 200 französische Matrosen und Marinesoldaten repräsentirt, die die Batterien bedienten oder Congrevesche Raketen unter die Russischen Massen feuerten, wo sie mehr als einmal die stärksten Verheerungen anrichteten. Der Sturm vom 14. November gescheiterte „Henri IV.“ wirkte als detachirtes Fort mit, indem er mit seinen Kanonen nach der See Seite zu den Strand beherrschte und den Russen den direkten Weg nach Simferopol abschnitt. Vier Engl. und französische Dampfer halfen ebenfalls bei der Vertreibung von Eupatoria, indem sie die Russischen Kolonnen mit ihren Mörsern in die Flanke nahmen.

Die neuesten Berichte des Honorer „Salut public“ aus der Krimm enthalten folgende bemerkenswerthe Angaben: „In den Französischen Divisionen haben große Bewegungen stattgefunden: die 6te, 8te und ein Theil der 1ten, welche in Kamiesch lagern, haben sich dem belagerten Blage genähert. Die Russen haben die Höhen von Balatava verlassen; sie befürchteten, zwischen zwei Feuer durch die Generale Bosquet und Campbell gebracht zu werden. Ihre Zahl sollte sich auf 30- oder 40,000 belaufen, wie man sagte; allein dieses ist ein Irrthum, denn es waren nur zwei Divisionen. Ohne einen vermaledeiten Schneefall, der die Pläne der zwei Generale vereitelte, wären diese beiden Divisionen verloren gewesen. Kaum wurden sie ihrer Gefahr gewahr, so zogen sie sich schleunigst zurück. Zwei türkische Generale der Asiatischen Armee sind degrading worden, nämlich Ahmed Pascha und Ali Pascha, beide werden 4 Jahre in einer Festung zubringen müssen. Die Ursache dieser Bestrafungen sind in diesem Lande immer dieselben: im Kriege Feigheit und Unwissenheit, in der Landes-Verwaltung Festlichkeit und Erpressung.“

Großbritannien und Irland.

London, den 10. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses stellte Graf Derby eine Anfrage an die Minister in Betreff der Maßregeln, welche getroffen worden seien, um die Stelle des auf seiner diplomatischen Mission in Wien abwesenden Kolonialministers, Lord John Russell zu ersetzen. Er bemühte sich, auseinanderzusetzen, wie große Nachtheile die längere Vakanz dieses Postens nach sich ziehen müsse, zumal da der interimistische Stellvertreter Lord John Russell's, der Minister des Innern, Sir George Grey, seiner Kränklichkeit wegen den beiden Aemtern zugleich nicht die genügende Sorgfalt widmen könne. Graf Derby wünschte daher zu wissen, ob die Regierung bestimmte Mittheilungen über den wahrscheinlichen Zeitpunkt der Rückkehr Lord John Russell's aus Wien machen könne. Der Präsident des Geheimraths, Graf Granville, rechtfertigte zunächst die Wahl Lord John Russell's zum Bevollmächtigten bei den Konferenzen in Wien und die Zweckmäßigkeit der Wahl Sir George Grey's, der erst vor Kurzem das Kolonial-Ministerium mit dem Ministerium des Innern vertauscht hat, zum Vertreter desselben in dem Amte des Kolonial-Ministers, und beantwortete alsdann die Frage des Grafen Derby (nach dem Parlamentsberichte der „Times“) mit folgenden Worten: „Lord John Russell ist nach Wien gegangen, um den Versuch zu machen, einen Friedens-Vertrag zu negociiren; es kann sich unglücklicherweise begeben, daß die Negotiationen sofort abgebrochen werden, in welchem Falle es keine Frage ist, daß Se. Herrlichkeit unverweilt zurückkehrt und seine Abwesenheit von London sich in der That auf einen kurzen Zeitraum beschränkt; sollten aber die Dinge eine glückliche Wendung nehmen, so kann ich dem edlen Grafen die Versicherung geben, daß der edle Lord nicht so lange abwesend sein wird, wie er vermuthet. Der edle Lord geht nach Wien, um die größten allgemeinen Grundsätze festzustellen, auf welchen der Friedens-Vertrag abgeschlossen werden soll. Werden diese Grundsätze genehmigt, und ergiebt sich eine wirkliche Aussicht auf den Frieden, so glaube ich nicht, daß es wünschenswerth ist, daß Lord John Russell eine längere Zeit bleibe, um alle Details und Formalien des Vertrages zu ordnen, und ich halte mich berechtigt, dem edlen Grafen die Versicherung zu geben, daß es für jetzt der Wunsch und die Absicht Lord John Russell's ist, spätestens zu Ostern wieder in England zu sein.“ Der Rest der Rede Lord Granville's enthält den Nachweis, daß die speziellen Verhältnisse des Augenblicks in den verschiedenen Kolonien eine interimistische Vertretung des Kolonial-Ministers nicht bedenklich erscheinen lassen. — Der Vortrag Lord St. Leonard's über das Strafgefangenenwesen führte zu einer längeren Unterhaltung, über die Vortheile und Nachtheile der vor einiger Zeit abgeschafften Deportationsstrafe, deren Befreiung durch die Kolonien erzwungene Abschaffung von den meisten Rednern beklagt wurde.

Das Unterhaus beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung fast ausschließlich in dem Budget-Comité mit Bewilligung verschiedener Geldposten für das Heer. Für Kasernen, Lager-Bauten und Aehnliches wurden 1,387,500 Pfund bewilligt, und Lord Palmerston theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß im Lager von Aldershot 7000 Mann Infanterie, nebst einer entsprechenden Abtheilung Kavallerie zusammengezogen werden sollen.

Die Friedensfreunde von Manchester haben eine Adresse an Lord Palmerston in Umlauf gesetzt, in welcher der Premier gebeten wird, dem Britischen Bevollmächtigten in Wien den Befehl zu ertheilen, mit allen Kräften auf das Zustandekommen eines Waffenstillstandes während der Dauer der Friedens-Unterhandlungen hinzuwirken.

Die Königin wird am 15. d. Mts. in Portsmouth erwartet, um, wie man glaubt, die Flotte unter dem Contre-Admiral Saunders Dundas, der seine Flagge bereits am Bord des „Duke of Wellington“ ausgezogen hat, vor ihrem Abgang von Spithead zu mustern. Eine Vorhut von Dampffregatten, welche die Bezeichnung „fliegende Geschwader“ führen sollte, hatte bereits von Sir James Graham den

Befehl erhalten, nach Kiel abzugehen; ob der jetzige erste Lord der Admiraltät, Sir Charles Wood, diesen Befehl aufrecht erhalten wird, scheint indeß noch ungewiß zu sein. Das Kommando über diese Vorhut war dem Kapitän Watson von der „Imperieuse“ bestimmt.

London, den 12. März. Man trägt sich mit den verschiedensten Gerüchten, unter denen dasjenige am Bemerkenswerthesten ist, daß Louis Napoleon vor 8 Tagen in London war. Es heißt nämlich: Als Lord Clarendon am 7ten im Lager von Boulogne anlangte, sah der Kaiser nach wenigen Minuten, daß der edle Lord vergessen hatte, sich mit den nothwendigen Vollmachten zu versehen. Sogleich ließ er anspannen, fuhr nach dem Hafen, warf einen Domino um und begleitete den Britischen Minister über's Meer und bis nach dem Buckingham-Palast, wo er mit der Königin, Lord Palmerston, Lord Clarendon und Lord Harbinger volle 4 Stunden und 5½ Minuten in wichtiger Beratung zubrachte, worauf er eilends zurückkehrte, bevor man in Frankreich seine Abwesenheit gemerkt hatte. Dergleichen Gerüchte haben weiter nichts für sich, als daß sie kühn erfunden sind.

Der Adjutant des Wiltshire Militz-Regiments erhielt unlängst von einem Arme-Agenten, Mr. W. Walker, folgendes Schreiben: „Sir! Ich erlaube mir die Anfrage, ob eine Fährdrichsstelle in Ihrem Regiment lebzig ist, und kann einen sehr gentelen jungen Mann von 23 Jahren vorschlagen, der eine Stelle wünscht — ist eine wahre Acquisition.“ In dem Briefchen lag ein loser Papierstreifen mit den Worten: „(Zuschluß.) Ich kann Ihnen für den Fall 40 Pfd. à conto schreiben.“ Das Neue an dieser Geschichte ist nur, daß der Adjutant so anständig war, Brief sammt Inbegriff dem Regiments-Inhaber, Lord Methuen, zu übergeben, der das Schreiben veröffentlicht hat. „Daily News“ macht bei Gelegenheit dieses kleinen Skandals auf einen viel größern aufmerksam, der sich an den Patentkauf und Tausch in der Armee knüpft. Jedes Offiziers-Patent hat seinen festen, tarirten Preis (regulation price), aber keines ist dafür zu haben; jedes kostet 50 bis 70 Prozent darüber, und der Offizier, der sich weigern würde mehr als die vorchriftsmäßige Taxe zu zahlen, käme in Verzug. Dafür braucht kein reicher Epauletten-Held seinen Tag länger als es ihm beliebt, in einer langweiligen Kolonial-Festung oder in einem unangenehmen Klima auszuhalten; mit Hilfe der Arme-Agentur und gegen ein Draufgeld tauscht er mit einem ärmeren Offizier, dem der Zufall einen besseren Posten anweist. Die 49ste Parlamentsakte von Georg III., Cap. 126, sec. 7, verbietet zwar diese Geschäfte als schweres Polizeivergehen, ist aber todter Buchstabe, und die Generalität, die von der Blüthe dieses Industrie-Zweiges seit 25 Jahren unterrichtet ist, drückt beide Augen zu.

Admiral Dundonald, der das Geheimniß besitzen will, alle Russischen Festungen und Flotten in kürzester Zeit und mit sehr geringem Kostenaufwand „unfehlbar“ zu Grunde zu richten, hat beim Parlamente petitionirt, ein geheimes Comité von Sachverständigen zu ernennen, dem er jetzt, wo sich die Unzulänglichkeit von Heer und Flotte herausgestellt habe, sein großes Geheimniß zur Prüfung vorlegen wolle. Er brauche zur Ausführung seines Zerstörungswerkes — sagt er — keine riesigen Linienfahrer, auch keine Flotte von schwimmenden Batterien, sondern nur eine mäßige Geldsumme, die Ermächtigung der Regierung und zehn Tage schönes Wetter. Seine Erfindung — sagt er ferner — sei bereits von sachverständigen Kommissionen unter dem Prinz Regenten (1812), unter König Wilhelm und unter der gegenwärtigen Monarchin geprüft und begutachtet worden; er stelle sie dem Lande jetzt wieder zur Verfügung. — Lord Dundonald ist als großer Fiskopf bekannt. Möglich, daß seine Erfindung bloß eine hohle Ausgeburt seiner Phantasie ist; möglich, daß ihre Anwendung gegen die humanen Anschauungen unseres Jahrhunderts streitet; sonst wäre es nicht gut denkbar, warum man ihm die „mäßige“ Geldsumme und die „zehn schönen Tage“ nicht gönnen sollte, in denen er Kronstadt und Sweaborg „unfehlbar“ zerstören will. — Sir Charles Napier tritt heute wieder mit einem offenen Briefe gegen Sir James Graham auf, um sich wegen des Nichtangriffs auf Sweaborg und Kronstadt zu rechtfertigen. Er giebt keine nautischen Gründe dafür an, weist die Anschuldigung der Indiskretion von sich, versichert, kein Offizier von Ehre könne unter Sir James dienen, der Briefe wissenschaftlich falsch auslegt und Befehle giebt, die er hernach anders verstanden haben will, und verpflichtet schließlich, die betreffende Korrespondenz nach Beendigung des Krieges dem Publikum vorzulegen, da dies gegenwärtig ohne Nachtheil für den Staat nun einmal nicht thunlich sei.

— Meyerbeer bedroht die Direktion von Drurghane, die seinen „Nordstern“ aufführen läßt, mit einem Prozesse.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 8. März. Der „R. Z.“ enthält das allerhöchst bestätigte, von dem Vorsitzenden der niedergelegten Trauer-Kommission, Grafen Gurieff entworfene, Ceremoniel für die Ueberführung der Leiche des hochseligen Kaisers aus dem Winterpalast nach der Peter-Paul-Kathedrale. Der Tag dieser Trauer-Feierlichkeit ist noch nicht festgesetzt, sondern soll durch Herolde bekannt gemacht werden. Dem ganzen Zuge, wie jeder der dreizehn Hauptabtheilungen desselben, schreibt ein Ceremonienmeister vorher. Ihm folgen Trauermusikchöre von der Cavallerie, Truppenabtheilungen, lange Züge von Lakaien, Hofbeamten und Pagen. An der Spitze der zweiten Abtheilung wird ein Banner mit dem Familienwappen des Kaisers getragen, dann eine rotze Kriegsfahne mit dem Kais. Wappen, hinter der das Kais. Leibpferd von zwei Stabs-Offizieren geführt wird. In langen Reihen folgen dann Banner mit den Wappenschildern der einzelnen Provinzen des weiten Reiches. Die fünfte Abtheilung schließt mit zwei Geharnischten, von denen der eine in goldenem Panzer mit gezogenem Schwert zu Pferde sitzt, der andere in schwarzem Panzer mit zur Erde gesenktem Schwerte zu Fuß folgt. In der sechsten Abtheilung werden alsdann die Wappen von Schleswig-Holstein, Lauenburg, Sibirien, Finnland, Polen, Astrachan, Kasan, Nowgorod, Wladimir, Kiew, Moskau und das größere Reichswappen getragen. In der siebenten Abtheilung gehen reihenweise die Mitglieder verschiedener Zünfte und Corporationen, die Stadtbehörden u. s. w.; in der achten die Mitglieder der Russisch-Amerikanischen Compagnie und mehrerer wohlthätiger Gesellschaften. In den nächsten Abtheilungen folgen die Beamten der verschiedenen Ministerien, die Beamten der Reichskanzlei, die Mitglieder des Reichsrathes, zuletzt der Vorsitzende desselben. Zwei Herolde und vier Obersten mit gekrönten Schwertern gehen den Orden des Kaisers voraus, die, wie auch die Kronen und andere Regalien, auf goldenen Kissen mit silbernen Fransen getragen werden. Der auswärtigen Ordens sind 34, von denen wir nur die Preussischen des schwarzen Adlers mit goldener Kette und des goldenen Kreuzes für 25 Jahre, den Oesterreichischen St. Stephans-Orden, den Großbritannischen Hosenband-Orden, den Französischen Orden vom heiligen Geist, den Spanischen Orden des goldenen Fleißes, den Sardinischen Annunziata, den Dänischen Elephanten-, den Griechischen Erlöser- und den Hannoverischen Guesfenorden hervorzuhellen. Russische Orden hatte der Kaiser zehn: die Medaille für den Türkischen Krieg 1828 und 1829, das Denkzeichen

für 35jährigen ausgezeichneten tadellosen Dienst, das Maltheerkreuz, den Stanislaus-, St. Annen-, Wladimir-, Weißen Adler-, Alexander-Newski-, Andreas-Orden und den St. Georgs-Orden 4. Klasse. Hinter diesen Orden werden, wie schon erwähnt, die Kronen getragen. Es sind die von Rußen, Lauen, Sibirien, Polen, Astrachan, Kasan und die Reichskrone, ferner der Reichscepter und endlich die Kaiserl. Krone. Dem Leichenwagen vorher geht in der 13. und letzten Abtheilung der Protokreschtyr Basanoff. Daneben gehen 12 General-Adjutanten und 6 General-Majors von der Suite Sr. Majestät. Dem Trauerwagen folgt Se. Majestät der Kaiser, dem zwei General-Adjutanten assistiren, umgeben von dem Minister des Kaiserlichen Hofes, dem Kriegsminister, dem Inspektor der Artillerie, dem General-Quartiermeister und dem Dujour-General. Hierauf folgen Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Constantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, der Prinz Karl von Preußen und der Herzog von Mecklenburg-Schwerin. 33. MM. die Kaiserinnen fahren mit den Großfürstinnen Alexandra Josefowna, Elena Pawlowna, Jekaterina Michailowna und der verwittw. Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin im Wagen, zu dessen Seiten der Ober-Stallmeister Baron Frederiks und Graf Apraxin reiten. Hinter diesen kommt der neue Thronfolger, Großfürst Nikolai Alexandrowitsch und die Großfürstinnen Alexander Alexandrowitsch, Wladimir Alexandrowitsch und Alexei Alexandrowitsch. Die letzten der hohen Trauernden sind 33. R. H. die Fürsten Romanoff: Nikolai Maximilianowitsch, Eugen Maximilianowitsch und die Fürstin Maria Maximilianowna. Militair schließt den Zug.

Der „Russ. Inv.“ enthält das Allerhöchste Handschreiben, durch welches der Kaiser die Entlassung des Fürsten Mentschikoff genehmigt. Es ist vom 4. datirt und der Kaiser sagt darin, sein hochseliger Vater habe in den letzten Tagen seiner unermüdligen Sorge für den Schutz der Kirche und des Vaterlandes mit aufrichtigem Bedauern erfahren, daß die geschwächte Gesundheit des Fürsten den vielen Mühen seiner jetzigen Stellung nicht gewachsen sei. Auf die Bitte des Fürsten und nach dem Rathe seines in Gott ruhenden Vaters entbinde er den Fürsten daher von seiner Stellung, indem er ihm volle Gerechtigkeit widerfahren lasse für die Selbstaufopferung, mit der er in krankem Zustande seine wichtigen und zahlreichen Pflichten erfüllt habe.

Mitau, den 7. März. Die Nachricht von dem schnellen Tode unseres Kaisers hat hier alle Gemüther tief erschüttert. Wir erhielten die Kunde davon am 5. März durch die „Neue Preussische Zeitung“, die jedoch auf der Post zurückgehalten wurde, weil jede offizielle Bestätigung von St. Petersburg noch fehlte. In der Nacht zum 6. März bekam der kommandirende General des Baltischen Corps, Sievers, der hier wohnt, einen Courier mit dieser Mittheilung, in Folge dessen gestern den ganzen Tag mit allen Glocken geläutet wurde. Das Militair wurde Mittags 12 Uhr auf offenem Marktplatz beieidigt, Exempte und Beamte hatten um dieselbe Zeit in der Kirche, zu der sie gehören, dem neuen Kaiser den Eid zu leisten, alle anderen Personen männlichen Geschlechts, die zwölf Jahre oder älter sind, hatten dies Nachmittags 4 Uhr zu thun.

(D. A. Ztg.)

Musterung polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X. Pozn. enthält in ihrer Nummer 62. von dem Pfarrer Lewandowski in Jarocin einen vom 9. März datirten Aufruf an die Gutsbesitzer der dortigen Umgegend zur Unterstützung armer katholischer Schulkinder, dem wir folgende Schilderung des unter diesen Kindern herrschenden Elends entnehmen:

Die Noth und das Elend sind hier unter den Erwachsenen groß, aber ungleich größer unter den katholischen schulpflichtigen Kindern. Einige von ihnen haben weder Vater noch Mutter; andere haben nur eine Mutter, die aber so arm ist, daß sie sich selbst nicht ernähren kann; noch andere haben zwar Vater und Mutter, beide aber sind krank und oft schon dem Tode nahe; noch andere endlich haben Eltern, die der Liederlichkeit und der Trunksucht ergeben sind. Man kann daher ohne Uebertreibung sagen, daß die Hälfte der katholischen Kinder in unserer Stadt Waisen in der ganzen Bedeutung dieses Wortes sind. Man darf sich deshalb auch nicht wundern, daß diese armen verlassen Kinder hungrig und nackt in den Gassen der Stadt und auf den Landstraßen umherirren, um in dem Ausverkaufte oder erdrossene Kartoffeln aus dem Schnee herauszugraben, damit sie solchen Fund der franken Mutter als Nahrung nach Hause bringen können. Schaaerenweise suchen diese Unglücklichen die benachbarten Dörfer heim, um sich ein Stück Brod zu erbetteln... Wenn unsere Jugend im Glande verkommt, keinen Schulunterricht erhält oder vom Hunger hinweggerafft wird, welche Zukunft erwartet uns alsdann? Wer Jarocin näher kennt, der weiß es, daß sich vor Kurzem zwei Waisenknaben, welche sich des Bettelns wegen auf den Straßen und in den benachbarten Dörfern herumgetrieben hatten, die Füße dergestalt erfroren haben, daß dem einen mehrere Zehen abgenommen werden mußten und dem anderen beide Füße von selbst abfielen, worauf der letztere, der ein Alter von 9 Jahren hatte, nach einigen Tagen unter den gräßlichsten Schmerzen den Geist aufgab. Ein anderer Knabe in Boguslawie, der seine einzige Pfliegerin, eine alte Großmutter, durch den Tod verloren hatte und nicht wußte, wohin er sich wenden sollte, war allein in dem kalten Kämmerchen, das beiden zum Aufenthaltsorte gedient hatte, zurückgeblieben und man fand ihn nach zwei Tagen halbverhungert, während welcher Zeit er sein Leben durch den Genuß von Fichtenrinde nothdürftig gerettet hatte. Der Unglückliche wurde noch zur rechten Zeit entdeckt, um ihn durch die liebevolle Fürsorge der Guts herrschaft vom gewissen Hungertode zu retten.

Lokales und Provinzielles.

* Posen, den 16. Februar. Nach einer hier so eben aus Königsberg in Pr. eingegangenen Nachricht steht seit gestern Mittag dort das „Deutsche Haus“, ein von den vornehmsten Herren besuchter Gasthof, in dem schönsten Theile der Stadt, in vollen Blumen, wodurch die umliegenden ersten Gebäude Königsberg's bei dem herrschenden ungünstigen Winde bedroht sind.

Posen, den 16. März. Die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 bestimmt, daß die außerhalb des Stadtbezirks wohnenden Grundbesitzer oder Gewerbetreibenden an denjenigen Lasten und Abgaben Theil nehmen, welche auf den Grundbesitz oder auf das aus jenen Quellen fließende Einkommen gelegt sind. Es ist bisher zweifelhaft gewesen, ob bei der Ausschreibung der Kommunalsteuer das volle Einkommen der Grundbesitzer von dergleichen Personen, ohne Rücksicht auf die darauf haftenden Schulden, als maßgebend angesehen werden sollte, oder ob, wie solches bei allen in der Stadt wohnhaften Besitzern von städtischen Grundstücken geschieht, die Zinsen von den auf dem Grundbesitz haftenden Hypotheken von dem Reinertrage des Grundstücks in Abzug gebracht werden mußten. Das Ministerium des Innern hat sich vor Kur-

zum in einem speziellen Falle bestimmend der Entscheidung des Ober-Präsidenten für das Letztere entschieden.

* Neustadt b. P., den 14. März. Unsere Stadt entbehrt noch immer der Straßenbeleuchtung, ungeachtet schon vor mehreren Jahren ein hiesiger Kaufmann sich erboten hatte, dazu 20 Rthlr. herzugeben. In finsternen Abenden hat schon so Mancher diesen Mangel durch Kippenstöcke und gegenseitiges Aneinanderlaufen gar sehr empfindlich verspürt. Die in dieser Zeitung bereits mitgetheilte, und auch hier bekannt gewordene höchst zweckmäßige Regierungsverfügung, nach welcher die Anordnung getroffen wird, daß jeder konzeffionirte Schank- und Gastwirth eine Laterne vor seinem Geschäftlokal zu befestigen hat und den Abend über brennen lassen muß, ist daher Seitens der hiesigen Einwohner mit größter Freude und vielem Dank aufgenommen worden, und unser Bürgermeister war eifrig bemüht, diese Anordnung schleunigst ausführen zu lassen. — Haben wir dadurch vorläufig, wenn auch nur theilweise Straßenbeleuchtung erhalten, so giebt man sich doch der Hoffnung hin, daß die Väter der Stadt recht bald für eine totale sorgen werden, zumal diese jetzt mit weniger Kosten verbunden sein würde, und auch schon deshalb, da Laternen, an den 4 Ecken des Marktes angebracht, ausreichen würden, den Hauptstraßen, welche meist nach dem Markte führen, Licht zu geben.

Kawicz, den 15. März. Am 13. d. Mts. (wie bereits in der gest. Btg. gemeldet,) ist der Handelsmann Nathan Lewi aus Kawicz auf der Chaussee von Kawicz nach Bojanowo ermordet und beraubt gefunden worden. Nach Aussage der Aerzte sind die Wunden dem Ermordeten mit einem Säbel beigebracht worden. Alle bis jetzt angestellten Nachforschungen, den Thäter zu ermitteln, waren ohne Erfolg.

Theater.

Am vergangenen Sonntag brachte die Direktion eine auf andern Bühnen beifällig aufgenommene Rundschau von Erzeugnissen deutscher Bühnen-Schriftsteller, welche in chronologischer Ordnung seit dem Jahre 1540 bis heute einen Zeitraum von über 300 Jahre umfaßt. Den Reigen eröffnete der alte Hans Sachs mit einem Fastnachtspiel: „Das heyl Eisen“, welches eine tüchtige Dosis, wenn auch etwas derben Humor enthielt und worin die groteske Erscheinung der Herren Hängel und Führenrohr als „die Gattin“ und „die Bawrin“ Heiterkeit erregten; auch Herr Pittmann gab den „Bawr“ mit schalkhaftem Ausdruck. Hierauf folgte eine Prügelszene von Jakob Meyer, worin „Hans Wurst bei seiner Brautwerbung“ nicht etwa vom Vater einen Korb erhält, wie es jetzt Sitte ist, sondern derbe Prügel, welche dann kontagios sich über sämtliche Darsteller, die Braut nicht ausgeschlossen, verbreiten.

Dem folgte „Cato“, ein Trauerspiel von Gottsched, welcher bekanntlich den Hans Wurst von der Deutschen Bühne verdrängte und an dessen Stelle einen ziemlich hohlen Pathos nebst Zopf nach außen und nach innen setzte. Herr Schnurr gab den berühmten „Cato Uticensis“ mit Zopf, Perücke und Brille nebst einer Toga über dem Frack und der Kniehohe mit angemessener Gravität, eben so Herr Böttcher den im Helm und Wappenschmuck mit der Toga über dem schwarzen Frack prangenden gepuderten „Cäsar“, welcher seine Liebe zu „Arensia“, Frl. Zaar, welcher das Altfranzösische Kostüm sehr gut stand, in bombastischer Weise erklärte und eben solche, mit tiefen Komplimenten schließende Antworten erhielt. Wo das schwülstige Opus eigentlich hinaus wollte, war nicht recht ersichtlich.

Schließlich, auch in der Darstellung war dagegen ein Gellert'sches naives Schäferspiel „Sylvia“. Fräulein Göthe gab die Titelrolle, eine spröde Schäferin, allerliebste in sehr kleidsamen, geschmackvollem Kostüm; Fräulein Hängel stand ihr als „Galathee“ eben so brav zur Seite und Herr Wörner gab den blöden schmachtenden Schäfer „Da-

möt“, so wie Herr Franke und Herr Luqui den „Mytil“ und „Montan“ lobenswerth.

Die ursprünglich als Folge bestimmten Bruchstücke aus Werken unserer Heroen Lessing und Göthe waren, wie wir hören, wegen Krankheit des Herrn Förster mit Fragmenten aus „Nathan“ und „Faust“ vertauscht worden, und messen wir das Mißlingen derselben der Gile des Einstudirens bei. Unser Schiller wurde durch sein nachgelassenes Fragment „Demetrius“ und zwar in der Klosterzene repräsentirt und verdient die aus Gefälligkeit von Fräulein Birch übernommene Darstellung der „Marfa“ großes Lob, wiewohl die geschätzte Darstellerin durch Heiserkeit genirt war; der Ausbruch des Rachegefühls der tief getränkten Fürstin dem Erzbischof gegenüber war gewaltig und imponirend; die Schimpfscene aus Rokebues „Indianer in England“ wurde hierauf von den beiden brodeibischen Advokaten „Strußel“ und „Stäff“, Herren Gutherz und Franke, wirksam durchgeführt.

Sehr gut spielte Frau Wallner die naive „Margarethe“ in Ziff-lands „Liebe auf dem Land“, sie wurde mit Recht hervorgerufen, doch würde das Stück von frischerer Wirkung gewesen sein, wenn die Regie durch einige wohl angebrachte Striche die hier ins Kindische gehenden Längen beseitigt hätte; dadurch wäre auch die ohnehin zu lange dauernde Vorstellung passend abgekürzt worden. Eine Scene aus „Donalbeschi“ von Laube bot nichts Bemerkenswerthes; in der den Schluß bildenden Endscene aus Raimunds „Verdwenner“ erregte die grotesk späßhafte Maske der Frau Wallner und ihr Geheiß als „Rose“ und Herrn Wallners gemüthlicher „Valentin“ noch den Beifall des etwas abgelenkten Publikums, welches mit den theils gedachten, theils ausgeprochenen Worten „ne nimis!“ (allzu viel ist ungesund) das Haus verließ.

Noch glauben wir auf das am Sonntag beginnende Gastspiel des unserm Theaterpublikum schon bekannten und von demselben wegen seines wirklichen echt Berliner Humors beliebten ersten Komikers des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters, Herrn Weirauch aufmerksam machen zu müssen; der Gast wird in einer ihm vom Verfasser des Stückes „Baron und Kommiss“ eigens angepaßten Rolle debütiren.

Bermischtes.

Die „Norddeutsche Zeitung“ giebt das nachstehende Verzeichniß der in Steitin außerhalb der evangelischen Landeskirche stehenden religiösen Gemeinschaften und Sekten: 1) Römisch-katholische Gemeinde; 2) Jüdische Gemeinde; 3) freie Gemeinde; 4) Evang.-böhmisch-mährische Gemeinde; 5) Altkatholische Gemeinde; 6) Apostolische Gemeinde; 7) Baptisten-Gemeinde.

Redactions - Correspondenz.

Nach Neustadt a. W.: Dergl. Aufzählungen gehören unter die Inserate, welche ohne Insertionsgebühren keine Aufnahme finden.

Angekommene Fremde.

Vom 16. März.

SCHWARZER ADLER. Administrator von Drzewski aus Posen; Kommissarius Rejewski aus Posen; die Gutsbesitzer v. Wiskulinski aus Szpetal, v. Swinarski aus Gostafon, v. Jastynski aus Walscha, Nehring und Partikulier Rendi aus Gostafon.

HOTEL DE BAVIERE. Königl. Hof-Muskatten-Lieferant Bock aus Berlin; Partikulier v. Wiltonski aus Padutowo; Gutsbesitzer Polczynski aus Mendorf; die Gutsbesitzer Herrst aus Biskowo, Nawrocki aus Gleszow und Nieszkowski aus Mieniewo.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Marczynski aus Schwakowo; Gutsbesitzer und General Landstath v. Malowski aus Morawo; die General-Bevollmächtigten Hoffmann aus Odrzyzow und Siedmiesz grodzki aus Mendorf; die Partikuliere Raskowski aus Rudy und Rydnier aus Skotniki.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Ober-Ingenieur More aus Olegau; die Kaufleute Lawrence aus Steitin, Haas aus Mainz, Löwenbach aus Mühlhausen und Kaufmann aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Witkowski aus Berlin; Oberlandesger. Rath Mollard aus Gera; Oberamtmann Boldt aus Neustadt und Gutsbesitzer v. Obizierski aus Drzejewo.

BAZAR. Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Dabrowa.

GOLDENE GANS. Probst Januszewski aus Pfarste und Kaufmann Lewy aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Probst Staszkiewicz und Wirthschafter Staszkiewicz aus Zabno; Akademiker v. Radonski aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Gieselski aus Bielawy, v. Stofajewski aus Macice, v. Raszynski aus Smolary, v. Strzembowski aus Gzarnyptkowo und Frau Gutsbesitzer Handlow aus Katalice.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant Lehmann aus Grün; Gutsbesitzer Mielzynski aus Suiko; die Holz-Klostermeister Habermann aus Landsberg a. W. und Hinzpeter aus Joachimthal; die Kaufleute Pfeil und Hensel aus Berlin.

WEISSER ADLER. Tischlermeister Bauer aus Schwerin; Bürgermeister Giesner und Gutsbesitzer Koltowski aus Janowice.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer Szafranski aus Dzierzwnica.

DREI LILLEN. Kaufmann Israel aus Pinne und Handlungs-Diener Arach aus Böhau.

EICHBORN'S HOTEL. Handl.-Reisender Kretschmer aus Münsterberg; Schauspieler Wolter aus Dessau; Viehhändler Seiblich aus Brinngambrund; Frau Kaufmann Landsberg aus Santomysl; die Kaufleute Jeleniewski aus Gnesen, Sochajewski und Spediteur Alexander aus Pleschen.

HOTEL ZUR KRONE. Gastwirth Tiegler aus Wollstein; die Kaufleute Mannheim aus Samogyn und Herrnhart aus Lissa.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Schwerin aus London.

PRIVAT-LOGIS. Schaafrmeister Below aus Bohlshan, log. Magazinstr. Nr. 15.; Fräul. Knerr aus Miradi, log. Markt Nr. 87., und Buchbinder Glas aus Gnesen, log. Wallenstr. Nr. 8.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 18. März 1855 werden predigen:

Ev. Krenzfirche. Vorm.: Herr Ober-Pred. Herwig. — Nachm.: Herr Prediger Massien.

Ev. Petrifirche. Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. — Abends 7 Uhr: Herr Diaconus Wenzel.

Mittwoch den 21. März Abendgottesdienst 7 Uhr: Herr Diaconus Wenzel.

Garnisonfirche. Vorm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Riese. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Bork.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Mittwoch Abends 7 Uhr Pensions-Vortragung: Derselbe.

Im Tempel der israel. Brüdergemeinde. Sonabend den 17ten März Vorm. 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Landsberger.

In den Pfarchien der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 9. bis 15. März 1855:

Geboren: 7 männl., 7 weibl. Geschlechts.

Storben: 9 männl., 6 weibl. Geschlechts.

Getraut: 1 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Ida Blane mit dem Großh. Sächs. Rechts-Anwalt und Bürgermeister Hermann Barthel in Erfurt.

Verbindungen. Hr. Carl Reuter mit Frl. J. Behmer in Althal-

denleben und Hr. Pr.-Rent. Gd. v. Bülow mit der Gräfin S. Reichenbach-Goschütz zu Weiskstein in Schlesien.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. A. Dreigel, Hrn. M. Baumann,

Hrn. L. Steinhoff, Hrn. H. Stabler, Hrn. W. Donnay, Hrn. M. Nuhl und

Hrn. L. Möhring in Berlin, Hrn. Regier.-Assessor v. Wurmb in Merse-

burg, Hrn. Brem. Rent. v. Lüderig in Frankfurt a. O., eine Tochter dem

Hrn. H. Fink, Hrn. J. Pave und Hrn. J. Veréque in Berlin.

Todesfälle. Frau M. Brühl geb. v. Schöpp in Nutenberg bei

Lyden, Frau Gräfin v. Reffenbrück geb. Freiin Schouls v. Nischen in

Stralsund, Hr. Rittergutsbes. H. V. Baron v. Sinnen in Möditz und

Düdeleben, Frau M. Schöder, Hr. A. Hartwich, Hr. C. Voigt, Hr. Gale-

culator Weidner, Hr. Dr. Häner, Frau Wittwe Viciet, Frau Wittwe Maas

und Frl. M. Ernst in Berlin, ein Sohn des Hrn. Grafen G. Büdler in

Nied.-Rungersdorf.

Theater zu Posen.

Sonntag: Erstes Gastspiel des Komikers Herrn Weirauch, vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater in Berlin. Zum ersten Male: **Baron und Kommiss.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen von A. Heinrich. Dazu: **Die Erholungsreise.** Posse in 1 Akt von Angelh.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er mit seiner Kapelle im Laufe künftiger Woche in Posen eintreffen wird, um im Saale des Bazar einen Cyklus von 12 Concerten zu veranstalten.

Um Familien den Eintritt zu erleichtern, habe ich ein Abonnement eröffnet und zwar den Preis gestellt für 1 Person zu 12 Concerten auf 2 Rthlr.

2 „ „ 3 „ 15 Sgr.

Die königliche Musikalien-Handlung der Herren Bote & Bock wird die Güte haben, den Verkauf der Billets zu übernehmen. Montag Abend wird das Abonnement geschlossen und kostet dann das einzelne Billet 7½ Sgr.

Hudolph Laade, Musik-Direktor.

Sonabend den 17. d. Mts. Nachm. 2 Uhr **Vortrag über Literatur** im Verein für Handlungsdiener.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mts. um 3 Uhr Morgens verschied meine geliebte Frau, Dorothea Nehring geb. Gubernian, im 61. Lebensjahre nach ein und ein halbjährigem Krankenlager sanft und ruhig. Dieses allen auswärtigen Verwandten und guten Freunden anzeigend, bitte ich um stille Theilnahme.

Sokolnik, Kreis Breschen, den 14. März 1855. August Wilhelm Nehring, Gutsbesitzer und Lieutenant a. D.

Danksagung.

Dem Rittergutsbesitzer Herrn von Rejzycski auf Wloziszewo, der so mitthätig war, den hiesigen Stadarmen 52 Kisten Holz zu schenken, von denen auf unsere jüdische Armen 10 Kisten kamen, sagen wir hiermit für diese edle That im Namen der Geschenknnehmer unsern besondern tief gefühlten öffentlichen Dank.

Schrimm, im März 1855.

Der israel. Corporations-Vorstand.

Die National-Zeitung

erscheint auch im Quartale von April bis Juli in einer **Morgen und Abend-Ausgabe**, die mit den ersten abgehenden Post- und Eisenbahn-Zügen nach auswärts expedirt werden.

Alle Ereignisse, die sich auf den Orientalischen Krieg und dessen diplomatischen Schauplatz beziehen, werden auf diese Weise beschleunigt den Lesern mitgetheilt. Das Erscheinen zweier Ausgaben an einem Tage bietet hierzu das geeignetste Mittel. Ueberdies waren wir bemüht, unseren Privat-Korrespondenzen eine noch weitere Ausdehnung als bisher zu geben, und haben dafür Sorge getragen, daß wir außer von London, Paris, Wien, Konstantinopel u. s. w. auch Privat-Korrespondenzen von den beiden Hauptpunkten des Kriegsschauplatzes, von Cupatoria und Baklawa, direkt auf die beschleunigste Weise erhalten. Auch in den verschiedenen Städten an der Küste der Ostsee haben wir die Zahl unserer Korrespondenten vermehrt, und Stockholm und Kopenhagener Nachrichten werden uns ebenfalls direkt durch Privatmittheilungen zukommen.

Während wir auf diese Weise das Interesse unserer Leser in Betreff sämtlicher Vorgänge auf dem diplomatischen und militairischen Kriegsschauplatz im weitesten Umfange gewahrt glauben, dürfen wir jene freiblebige Entfaltung der Kunst und Industrie nicht außer Acht lassen, deren Schauplatz Paris in den nächsten Monaten sein wird.

Die Berichte unser Londoner Korrespondenten über die Industrie-Ausstellung in London im Jahre 1851 hatten sich Anerkennung und Auf in ganz Deutschland erworben. Unser Londoner Korrespondent wird sich vor Beginn der Pariser Industrie-Ausstellung nach Paris begeben und während deren Dauer uns über dieselbe berichten. Wir sind also zu der Hoffnung berechtigt, durch unparteiische, kenntnißreiche und geistvolle Berichte über die Pariser Ausstellung auch in dieser Beziehung dem Interesse unserer Leser dienen zu können.

Endlich werden, wie bisher, tägliche telegraphische Depeschen über die wichtigsten Europäischen Ereignisse und den Stand der Börsen sowohl in der Abend- als in der Morgen-Ausgabe Platz finden; durch die so ermöglichte Beschleunigung auch dieser Mittheilungen wird sich ebenfalls der Vortheil unserer

beiden Ausgaben an einem Tage für die Abonnenten herausstellen.

Der Preis der National-Zeitung beträgt für Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen vierteljährlich für ganz Preußen 2 Rthlr. 12½ Sgr., für das übrige Deutschland 2 Rthlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate finden durch die National-Zeitung nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande die größte Verbreitung, und beträgt die Insertionsgebühr pro einfache Zeile 2 Sgr.

Die Exped. der National-Zeitung.

Empfehlenswerthe

Confirmanden-Geschenke.

Im Verlage von Eduard Haynel in Leipzig erschienen und ist in Posen vorrätig bei **J. J. Reine, Markt 85.**

Opiz, J. W. Heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach der Feier ihrer Confirmation. 1855. 5. Aufl. elegant gebunden 27 Sgr., mit Goldschnitt 1 Rthlr.

— **Heilige Stunden eines Jünglings** bei und nach der Feier seiner Confirmation. 3. Aufl. eleg. geb. 1 Rthlr. 7½ Sgr., mit Goldschnitt 1 Rthlr. 10 Sgr.

Früher erschien:

— **Erbauungsstunden für Frauen.**

2. Aufl. eleg. geb. mit Goldschnitt 2 Rthlr. 12 Sgr.

— **Haus und Schule**, oder guter Rath für Eltern über die Pflichten, die sie der Schule gegenüber zu erfüllen haben. 2. Auflage. 15 Sgr.

In einer Familie finden noch ein oder zwei Knaben Aufnahme. Das Nähere zu erfragen Halldorfstraße Nr. 7. Parterre.

Das Rittergut **Slaborowice** bei Ostrowo im Reg.-Bez. Posen von circa 1200 Morgen Ackerland mit 70 Morgen zweischüriger Wiesen beabsichtigt die Besitzer, verm. Landkassath **Seeb**, von Johanni d. J. ab auf 6 bis 9 Jahre mit vollständigem Inventarium zu verpachten. Die Bedingungen sind jederzeit bei ihr z. J. in **Krotoschin**, oder bei dem künftigen Gutsbesitzer Herrn **Liers** zu **Radlow** bei Ostrowo, an welchen man Gebote bis zum 15. April c. abzugeben beliebe, einzusehen.

In der **G. S. Mittler'schen** Buchhandlung (N. G. Döpner) ist zu haben:

Liszt, F. Soirées de Vienne, valse-caprices pour le piano. Lieferung 1—9. 4 Rthlr. 20 Sgr.

Schulhoff, J. op. 6. grande valse brillante. 20 Sgr.

— op. 19. deuxième nocturne. 15 Sgr.

— op. 27. 3. Idylles. 2me suite. 25 Sgr.

— op. 30. Souvenir de Varsovie. 15 Sgr.

— op. 31. Caprice sur de thèmes hongrois. 25 Sgr.

— op. 39. Souvenir de Kieff. Mazurka pour le piano. 15 Sgr.

— op. 40. Nocturne, p. l. piano. 15 Sgr.

Witwicki, J. op. 28. Carnaval slave, pour le piano. 20 Sgr.

— op. 29. La Colomyika, danse populaire de l'Ukraine, pour le piano. 20 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Bongrowitzer Kreise belegene adelige Gut Schokken, landschaftlich abgetheilt auf 98,839 Rthlr. 5 Sgr. 1 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 21. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte resp. Namen nach unbekannten Gläubiger, als:

1) Fräulein Agnes v. Gorzenzka,

2) die Erben des Claudius v. Szczyaniacki und dessen Ehefrau Vincentia geb. v. Swinarska,

3) die Erben des Lehrers Jzig Plonski zu Neustadt bei Pinne,

4) die Erben des Gutsbesizers Joseph v. Lubienzki zu Budziszewo,

5) die Erben des Gutsbesizers Alexander v. Brzezanski zu Gachurki bei Budziszewo,

6) die Erben des Kaufmanns Napoleon v. Koszowski zu Posen,

7) die Erben des Kaufmanns Joseph Renard zu Posen,

8) die Erben des Kaufmanns Sobel Kempner zu Kempen,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bongrowitz, den 22. October 1854.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der im Jahre 1802 geborene frühere Krugbesitzer Andreas Rückert von Straduhn hat sich im Jahre 1834 aus der hiesigen Gegend entfernt und seit 1840 nichts mehr von sich hören lassen.

Es wird daher auf den Antrag der Adm. Puhl-schen Eheleute in Straduhn der Rückert, so wie die etwa von ihm zurückgelassenen Erben und Erbne-mern hiermit vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 3. November d. J. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichts-Rath wieder einmal anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der Andreas Rückert für tot erklärt und sein Vermögen seinen nächsten, sich als solche legitimierenden Erben zugesprochen werden wird.

Schönlanke, den 13. Januar 1855.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheil.

Stargard-Posen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Einlösung der am 1. April d. J. fälligen Zins-Coupons Nr. 4. zu den Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posen Eisenbahn erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. April d. J., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr in Berlin bei der königlichen Haupt-Bank (Jägerstraße Nr. 34.), in Stettin bei dem königlichen Bank-Comptoir, und in Bromberg auf dem Bahnhofe bei unserer Betriebs-Haupt-Kasse.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Bromberg, den 14. März 1855.

Königliche Direction der Eisenbahn.

Ein Rittergut im Großherzogthum Posen von circa 1000 Magdeb. Morgen, jedoch nur guter Boden, wird sogleich oder Johanni d. J. von einem reellen Käufer gesucht. Anschläge und Bedingungen werden unter der Adresse: C. Sch. poste restante Mar. Goslin, frei erbeten.

Das Garten-Etablissement **Urbanowo** ist sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder vom 1. April. ab zu verpachten. Näheres Dominikanerstraße Nr. 3. bei **Sermann Baarth**.

Mein hierelbst sub Nr. 80. an der Chaussee belegenes Grundstück, bestehend aus Gasthof mit Einfahrt, eingerichteter Kärerei, welche sich auch zur Gerberei eignet, Kegelbahn, einem Blumen-, Baum- und Küchengarten mit Leich, will ich aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen sofort verkaufen. Hierauf Reflectirende belieben sich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Neustadt bei Posen, den 14. März 1855.

Polis.

Auswanderer

nach

New-York etc. und Australien

befördert direkt von Hamburg regelmäßig

Valentin Lorenz Meyer,

Bahnhofstr. 14. in Hamburg.

Näheres bei **Julius Hartwig**, Konzessionirter Agent in **Posen**, Sapieha-Platz Nr. 5. „zum weißen Adler.“

Theer-Pappen

zu Dachbedeckungen, Bekleidung von der Feuchtheit ausgefetzten Wänden, Decken u. s. w.,

Künstliche Steinhöhren

zu Durchlässen, Ueberbrückungen und Wasserleitungen aus der Fabrik von Büschler & Hoffmann in Neustadt G./W., wie auch **Steinkohlentheer** und **künstlichen Asphalt** empfiehlt und erbetet sich zur Ausführung der betreffenden Bauarbeiten durch geschickte Arbeiter

Posen, den 10. März 1855.

der Zimmermeister **A. Krzyzanowski.**

Kleine Gerberstraße Nr. 9.

Die **Feuersicherheit** der mit obigen **Theer-pappen** gedeckten Dächer geht aus nachstehend abgedruckter Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Potsdam hervor:

Auf Anordnung des königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind über die Feuersicherheit der in der Fabrik der Herren Büschler & Hoffmann zu Neustadt G./W. gefertigten Steinpappen bei deren Anwendung zu Dachbedeckungen unter Zuziehung von Sachverständigen Versuche angestellt worden. Auf Grund des von den Sachverständigen gegebenen Gutachtens sind wir nunmehr von dem obengedachten königl. Ministerium ermächtigt, hierdurch bekannt zu machen, daß die mit jener Steinpappe gedeckten Dächer den mit gebrannten Dachziegeln eingedeckten Dächern in Bezug auf die Feuersicherheit gleich zu stellen sind. Dies bringen wir hiermit zur Kenntniß des Publikums.

Potsdam, den 14. Juni 1854.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Landwirthschaftliches!

Das Kommissions-Lager des **echten Vernan. Guano** und **echten Chili-Salpeters** vom Oekonomie-Rath Herrn **C. Geyer** in Dresden befindet sich nur in **Posen** beim **Spediteur Moritz S. Auerbach.** Comptoir: Dominikanerstraße.

Stahlchrotmühlen nach Whilmée und Chapman, Englische Getreidereinigungsmühlen, **Kleefäemaschinen**, Hensmannsche Handdreschmaschinen, Dreschmaschinen mit Göpelwerk sind vorrätig bei **M. J. Ephraim.**

Das Schleifstein-Lager en gros

von

F. Pickert in Landsberg a/W.

(vormals Lesser & Sohn)

empfehlte weiße, graue und rothe Schleif- und Schmiedesteine in allen Dimensionen, so wie Schauersteine (Rutscher), Grös- und Weßsteine zu dem früheren Lesser'schen Preis-Courant.

Neueste Cotillon-Knall-Figuren.

In gegenwärtiger Ball-Saison empfehle ich die seit kurzer Zeit so beliebt gewordenen Berliner Cotillon-Knallfiguren. Dieselben stellen in großer Mannigfaltigkeit Civil- und Militair-Personen, National-Charaktere, Karikaturen u. d. d., sind mit scherzhaften Devisen und Knallpatarden ausgestattet, mit feinen Dragees gefüllt und sind deshalb zur Erhöhung der Tanz- und Tafelfreuden vorzugsweise geeignet. Ich verkaufe dieselben Stück- und Duzendweise zu einem sehr billigen Preise. **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

Wegen Mangel an Detail-Absatz offerire ich meinen noch vorrätigen guten Ungarwein, Rheinwein und rothen Wein bei Abnahme von Parthien à 10 Flaschen zu den billigsten Preisen. **Carl Scholtz,** St. Martin Nr. 59.

Fußboden-Glanzlack

von Franz Christoph in Berlin.

Diese zum Aufstreichen der Fußböden vorzügliche Komposition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Aufstrich, hat dann schönes, gegen Rässe stehendes Glanz. Die Fabrikat ist in gelbbraunem (Farbezusatz enthaltenden) Glanzlack und reinem Glanzlack hier am Dreieck allein beim Unterzeichneten zu haben. Der Preis pro Pfund 12 Sgr.

Posen. **Theodor Baarth,** Schuhmacherstr. 20.

Die neuesten **Herrenhüte** werden auffallend billig verkauft bei **Gehr. Korach,** Markt 38.

Groß und klein Parvire

seidene Kleider

15 Berl. Ellen à 7 Rthlr.

empfiehlt **K. Liszkowski.**

Die neuesten **Fenster-Rouleaux** und **Gardinen-Broncen** auffallend billig bei **Gehr. Korach,** Markt 38.

NB. Regenschirme in Seide und Baumwolle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein Predigt- und Schulamts-Kandidat sucht zum 1. April c. im Großherzogthum Posen oder in der Provinz Preußen eine Predikanten- oder Hauslehrerstelle. Auf gef. Nachfragen wird die Expedition dieser Zeitung die Güte haben, die betr. Adresse mitzutheilen.

Ein junger Mann, der Polnischen Sprache mächtig, wünscht in einem Material-, Tuch- oder Cigarren-Geschäft fest oder zum 1. April placirt zu sein. Zu erfragen im Gasthof zu den „drei Eichen.“

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mosaikisch, kann in meiner Destillation sofort oder zum 1. April als Lehrling ein Unterkommen finden.

Simon Silbermann.

Gartenstraße Nr. 12. sind vom 1. April c. ab zwei gut möblirte Stuben zu vermieten. Wendland.

Café de Bavière.

Sonnabend, Sonntag und Montag Harfen-Concert nebst Produktion in der Baugrednerkunst von der Familie Gerstmann. **A. Schmig.**

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 15. März. Thauwetter, Schneefall.

Weizen anfangs sehr fest, schließt ruhiger, loco 88 bis 90 Pfd. gelber 87 a 88 Rt. bez., 80 Pfd. geringer gelber p. 90 Pfd. 72 Rt. bez., geringer weißer Peln. ca. 84 Pfd. p. 90 Pfd. 80 Rt. bez., kurze Lieferung 89½ Rt. p. 89-90 Pfd. gelber bei p. Frühjahr 89-90 Pfd. gelber 91 Rt. bez., 88-89 Pfd. do. 87 Rt. bez. Roggen ziemlich unverändert, loco 83-86 Pfd. 58½ a 3 Rt. bez., 84 bis 86 Pfd. 59 Rt. bez., leichter p. 86 Pfd. 57 Rt. bez., 82 Pfd. p. März 56 Rt. bez., 55 Rt. Rt. bez., p. Frühjahr 56½ Rt. bez., 56½ Rt. bez., p. Mai-Juni 56½ Rt. bez., p. Juni-Juli 57 Rt. bez.

Gerste matter, loco 74-75 Pfd. 44 Rt. Br., für feine große 44½ Rt. Ob., p. Frühjahr 74-75 Pfd. große 41½ Rt. Ob., 41½ Rt. Br. Hafer loco 52 Pfd. 31 Rt. Geld, 31½ Rt. Brief, p. Frühjahr 52 Pfd. 31 Rt. Ob., 31½ Rt. Br., 50-52 Pfd. 31 Rt. Br. Weizen loco 43 a 45½ Rt. nach Qualität bezahlt. Mühl loco und nahe Termine vernachlässigt, spätere Termine fester, loco 14½ Rt. Br., p. März 14½ Rt. bez., p. April-Mai 14½ Rt. Ob., p. Sept.-Okt. 13½ Rt. Ob. Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 12½, für 3 bez., loco ohne Faß 12½, ¼ bez., p. März 12½ ½ Ob., p. Frühjahr 12, 11½ ½ bez., 12 ½ Ob., p. März-Juni 11½ ½ bez., p. Juni-Juli 11½ ½ Br. Leinol mit Faß 14½ Rt. loco Br., p. April-Mai 14 Rt. Brief. (Okt.-Zig.)

Berlin, den 15. März. Wind: Ost. Witterung: nachhalt. Weizen: geschäftlos. Roggen: loco, besonders in leichter Waare, sehr dringend offerirt und trotz niedriger Forderungen nur wenig beachtet; schwere Qualitäten ziemlich behauptet. Termine abermals etwas billiger verkauft. Für loco 84-85 Pfd. 61½ Rt. und 87-88 Pfd. 62½ Rt. bez., dann 85-86 Pfd. 61 Rt., 82 Pfd. 57½ Rt. — Alles p. 2050 Pfd. verk. Mühl: sehr geschäftlos und unverändert. Spiritus: bei etwas belebtem Geschäft sehr fest und theilweise besser bezahlt. Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 82-89 Rt., hochb. und weiß 87-95 Rt. Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 58-63 Rt., p. März 58½ Rt. Brief, 58 Rt. Geld, p. März-April 57½ Rt. bez., 58 Rt. Br., 57½ Rt. Ob., p. Frühjahr 57 Rt. Br., 57-58½ Rt. bez. u. Ob., p. Mai-Juni 57 Rt. Br., 56½ Rt. Geld. Gerste, große loco 44-50 Rt., kleine 38-43 Rt. Hafer loco nach Qualität 29-32 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 32 Rt. Br., 31½ Rt. Ob., 48 Pfd. 31 Rt. Br., 30 Rt. Ob. Erbsen 56-64 Rt. Happs 112-110 Rt. B. Rüben 110-108 Rt. Mühl loco und p. März 14½ Rt. Br., 14½ Rt. Geld, p. März-April 14½ Rt. Brief, 14½ Rt. Ob., p. April-Mai 14½ Rt. bez., 14½ Rt. Br., 14½ Rt. Ob. Gr., p. September-Okt. 13½ Rt. Br., 13½ Rt. Ob. Leinol loco 14½ Rt. Br., 14½ Rt. Ob., p. April-Mai 14 Rt. Br., 13½ Rt. Ob., p. Mai-Juni 13½ Rt. Br., 13½ Rt. Ob. Spiritus loco, ohne Faß 30½ Rt. bezahlt, p. März und März-April 30½ Rt. bez., 30½ Rt. Br., 30½ Rt. Ob., p. April-Mai 30½ Rt. bez., 30½ Rt. Br., 30½ Rt. Ob., p. Mai-Juni 31½ Rt. Br., 31 Rt. bez. u. Ob., p. Juni-Juli 31½ Rt. bez., 32 Rt. Br., 31½ Rt. Ob. (Landwirthsch. Stbl.)

Wollbericht.

Berlin, den 13. März. Seit drei Wochen hat der Stand des hiesigen Wollgeschäfts keine Veränderung erlitten und auch die Regsamkeit desselben hielt ununterbrochen an.

Die landliche Fabrikanten und Spinner-Verleger waren Hauptkäufer; minder bedeutend theilnahmen sich das Ausland, so wie die rheinischen Fabrikanten, wovon nur der Einkauf einer Vergleichs-Fabrik — ca. 100 Ctr. feine Wolle um 80 Rt. — unter mehreren kleineren Posten als der namhafteste hervorzuheben ist.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 15. März 1855.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99½
Staats-Anleihe von 1850/52	4½	—	99½
dito von 1853	4½	—	99½
dito von 1854	4½	—	99½
Staats-Prämien-Anleihe	3½	—	105½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	82
Kur- u. Neumark. Schuldverschreib.	3½	—	98½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	—	83½
dito	3½	—	98½
Kur- u. Neumark. Pfandbriefe	3½	—	92½
Ostpreussische	3½	—	92½
Pommersche	3½	—	98
Posensche	4	—	100½
dito (neue)	3½	—	92
Schlesische	3½	—	93
Westpreussische	3½	—	89½
Posensche Rentenbriefe	4	—	92½
Schlesische	4	—	93½
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	113½
Louis'd'or	—	—	107½

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	66½
dito Englische Anleihe	5	—	98½
Russisch-Englische Anleihe	5	—	98½
dito	4½	—	—
dito 1-5. Stiegl.	4	—	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	72
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90½
dito 500 Fl. L.	4	—	77½
dito A. 300 Fl.	5	—	87
dito B. 200 Fl.	—	—	19
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	36½
Badensche 35 Fl.	—	—	23
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Die Course behaupteten sich fest und ohne wesentliche Veränderung bei stillem Geschäft. Von Wechseln waren London, Paris, Wien und Augsburg höher.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Donnerstag den 15. März, Nachmittags 3 Uhr. Vor der Börse fanden vielfache Verkäufe statt und die 3½ wurde zu 69, 90 gehandelt. Bei Eröffnung der Börse begann dieselbe, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 93½ eingetroffen waren, gleichfalls zu 69, 90, stieg auf 70, 05 und sank auf 69, 85 Consols von Mittags 1 Uhr wurden gleichfalls 93½ gemeldet. Die 3½ wurde erneut zu 70 gehandelt, sank auf 69, 90, stieg bei starken Ankäufen auf 70, sank wiederum auf 69, 90, erhielt sich eine Zeit lang auf 70, 25 und schloss sehr fest zur Notiz. Man wollte an der Börse wissen, dass die Englische Regierung günstige Nachrichten von Lord John Russell aus Wien erhalten habe.

Im Ganzen mögen sich die Einnahmen auf circa 2500-3000 Ctr. belaufen, wofür je nach Qualität die früheren Preise bewilligt wurden. Die lebhafteste Frage war nach Schurwollen von 65-72 Rt., dagegen wurden Sterblings- und Schweiswollen vernachlässigt. (Landw. Handbl.)

Breslau, den 14. März. Wir hatten in dieser Woche wiederum nur einen schwächeren Umsatz im Woll-geschäfte, und sind etwa 300 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Man bewilligte für Russische Kamme- und Tuchwollen von 55-60 Rt., für Gerber- und Schweiswollen von 54-58 Rt., für ord. Poln. Wollen von 43-46 Rt., für feine do. 55 Rt., für hochfeine Schles. von 70-75 Rt., und für eine kleine Post fa-brikmäßig gewaschene Wolle 76 Rt. Die Zufuhren sind endlich eingetroffen, und haben wir wiederum bereits gegen 1000 Ctr. Russische Wollen empfangen. Mit Contrahierungen wird nach wie vor mit der üblichen Preiserhöhung fortgefahren. (Okt.-Zig.)

Posener Markt-Bericht vom 16. März.

	Von	Bis
	1ste Sgr. Pf.	2ste Sgr. Pf.
Fein. Weizen, d. Scht. zu 16 Mh.	3 7 9	3 14 6
Mittel-Weizen	2 24 6	3 5 —
Ordinärer Weizen	1 25 —	2 20 —
Roggen, schwerer Sorte	2 7 9	2 13 4
Roggen, leichter Sorte	2 — —	2 6 8
Große Gerste	1 22 6	1 25 —
Kleine Gerste	1 10 —	1 25 —
Hafer	1 1 —	1 5 6
Roherbisen	2 8 10	2 13 4
Futtererbisen	2 3 9	2 5 —
Buchweizen	2 — —	2 2 6
Kartoffeln	1 — —	1 5 —
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	— — —	2 15 —
Fett, der Ctr. zu 110 Pfd.	— 25 —	— 27 —
Stroh, d. Schod. zu 1200 Pfd.	6 — —	6 15 —
Müßel, der Ctr. zu 110 Pfd.	15 — —	15 5 —
Spirit: die Tonne	24 5 —	24 15 —
am 15. März } von 120 Ctr.	24 5 —	24 15 —
16. } „ 80 „ „	24 5 —	24 15 —

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelle am 13. März. Wm. 8 Uhr 10 Fuß — Zoll.
am 14. „ „ 9 „ 8 „
Posen . . . am 15. März. Wm. 10 Uhr 12 Fuß 9 Zoll.
„ 16. „ „ 12 „ 10 „

Witterungszustände in Danzig

vom 8. bis 15. März 1855.

Freitag:	Thauwetter.	Wind	NW.
Sonnabend:	ditto	=	NW.
Sonntag:	ditto Nachtfrost, am	=	W.
Montag:	Tage viel großer Schnee.		
	Es fängt wieder an Winter	=	SW.
	zu werden.		
Dienstag:	Frost, schönes Wetter, Mit-	=	SW.
	tag's Thau		
Mittwoch:	Thauwetter, Nachtfrost	=	W.
Donnerstag:	viel Schnee und Regen.	=	NW.